

Wahlprüfstein Thüringer Apothekerschaft:

Zu 1.

Die FDP hat die Entstehung des ARMIN-Projektes -schon als es als ABDA-KBV-Modell firmierte - stets mit großem Interesse begleitet. Aus unserer Sicht stärkt dies die Apotheker als den zentralen Akteur des Medikamentenmanagements. Es zeigt sich an diesem Pilot-Modell, dass sich Politik zurückhalten und der hohen Innovationskraft der Selbstverwaltung Raum geben sollte. Daher haben wir uns als FDP auch als einzige Fraktion mit konkreten Anträgen für die Stärkung der Selbstverwaltung und der Übertragung von Aufgaben von Ministerien auf die Selbstverwaltung in Thüringen eingesetzt (z.B. Meldewesen).

Für uns ist die wohnortnahe öffentliche Apotheke eine zentrale Säule der Gesundheitsversorgung der Patienten. Sie stellt - gerade in ländlichen Regionen - die schnelle pharmazeutische Versorgung in hoher Qualität, zeitnah sicher. Daher haben wir im Rahmen unserer Gesundheitstour durch alle 23 Landkreise und kreisfreien Städte Thüringens immer - neben einer stationären und ambulanten Einrichtung - stets eine Apotheke besucht. Wir haben uns zudem als einzige Partei im Landtag für die Belange der Apothekerschaft (bspw. bei der Nachwuchsförderung oder dem Bürokratieabbau) eingesetzt.

Zu 2.

Wir haben als FDP in der aktuellen Legislatur vehement auf die teils prekäre Nachwuchssituation in den medizinischen und medizinnahen Berufen aufmerksam gemacht. Anfänglich wurde dieser Befund sowohl durch das Thüringer Gesundheitsministerium, als auch durch einzelne Akteure bestritten. U. a. konnten wir jedoch gemeinsam mit allen berufspolitischen Verbänden eine Pressekonferenz zur Situation in Thüringen gestalten. Nicht zuletzt diese - wie auch unsere zahlreichen politischen Initiativen - haben die Problematik "Fachkräftemangel" in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Dass sich die Personalsituation mit dem Ausscheiden der Pharmazieingenieure aus dem Berufsleben zusätzlich verschärft, haben wir schon lange thematisiert. Gemeinsam mit der ABDA und der Landesapothekerkammer Thüringen konnten wir eine umfassende parlamentarische Initiative zur Sicherung des Apothekernachwuchses erarbeiten. Leider fand sich auch hierfür keine parlamentarische Mehrheit. Wir werden den Weg des partnerschaftlichen und konstruktiven Dialoges mit der Thüringer Apothekerschaft auch in Zukunft fortsetzen, da für uns eine nachhaltige politische Lösung nur mit dem Fach- und Praxiswissen der Akteure erarbeitet werden kann.

Das dies nicht nur eine Absichtserklärung, sondern gelebte Praxis ist, zeigt zusätzlich ein durch die FDP-Fraktion organisiertes Treffen der Thüringer Apothekerschaft mit dem damaligen Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP), in welchem noch einmal die Bedeutung der Notdienstpauschale für die Apotheker verdeutlicht werden konnte. Diese wurde noch 2013 durch den Bundestag beschlossen.

Zu 3.

Ja. Aktuell kann die pharmazeutische Versorgung der Bevölkerung lediglich durch den enormen persönlichen Einsatz der Apotheker und deren Mitarbeiter sichergestellt werden. Daher müssen wir mehr Pharmazeuten in Mitteldeutschland ausbilden, damit der Nachwuchs in der Region bleibt. Ein weiteres Problem ist, dass ambulante ärztliche Versorgung und die Wirtschaftlichkeit von Apotheken eng miteinander verbunden sind, da rund 80 Prozent direkt vom Rezeptumsatz abhängen.

Erst fehlt der Arzt, dann stirbt die Apotheke. Insofern ist der Mangel an Haus- und Fachärzten im ländlichen Raum auch eine Existenzfrage für die Apotheken. Die FDP hat dies erkannt und ein umfangreiches 20-seitiges Maßnahmenpaket zur Stärkung der ambulanten Versorgungsstrukturen erarbeitet. Dieses "Drei-Säulen-Modell" können sie auf der Seite der FDP-Fraktion im Thüringer Landtag abrufen (www.thl-fdp.de unter Informationen/Downloads).

Zu 4.

Wir halten die Arbeitsplätze in der Apotheke für attraktiv. Dies zeigt auch das überwältigende Interesse junger Menschen beim "Tag der Pharmazie" in Jena, an welchem auch wir uns mehrfach über die Tätigkeitsfelder von Pharmazeuten informiert haben.

Wichtig ist aus unserer Sicht zudem, dass die Apotheker wieder ihrer eigentlichen Beschäftigung nachgehen können und nicht länger "verlängerter Arm der Krankenkassen" sind. Daher begrüßen wir ausdrücklich die Initiativen der Selbstverwaltung zu neuen Versorgungsmodellen wie bspw. ARMIN und werden diese unterstützend begleiten. Wichtig ist aus unserer Sicht auch, dass die bürokratische Belastung in der Apotheke verringert wird. Auch dazu hat die FDP konkrete Initiativen im Thüringer Landtag eingebracht, ohne dafür die notwendige Mehrheit zu finden.

Zu 5.

Wir wollen die Pharmazieausbildung in Jena stärken. Dazu haben wir bereits eine parlamentarische Initiative ergriffen. Konkret wollen wir die Anzahl der Studienplätze in Jena so erhöhen, dass der Wegfall der Ausbildungsstätte Leipzig aufgefangen werden kann. Denn Untersuchungen zeigen, dass in den Ausbildungsregionen, die jungen Menschen oftmals heimisch werden und den zukünftigen Lebensmittelpunkt wählen. Die Erhöhung der Studentenzahlen im Bereich Pharmazie in Jena haben wir auch in unserem Wahlprogramm festgeschrieben.

Zu 6.

Krankenhausapotheker können im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit durch Teilnahme an der klinischen Visite das Behandlungsergebnis positiv beeinflussen. Der Apotheker hinterfragt die Arzneimitteltherapien und unterstützt mit Therapieempfehlungen und steht bei allen Fragen zu Arzneimitteln mit Rat und Tat zur Seite. Er ist im besten Sinne der erste Ansprechpartner rund um das Medikamentenmanagement. Dies zeigt, dass Apotheker ein Beruf mit Zukunft ist - nicht nur in der öffentlichen Apotheke. Ein weiteres Argument für unsere Initiative, die Ausbildung der Pharmazeuten in Jena zu stärken.